

# Der Feuerwehrmann.

Wochenschrift für Feuerlöschwesen.

Bezugspreis:

1 Mark

pro Quartal.

Organ des Feuerwehr-Verbandes der Rheinprovinz.

Organ des Westfälischen Feuerwehr-Verbandes.

Organ des Minden-Ravensberg-Lippeschen Feuerwehr-Verbandes.

Organ des Feuerwehr-Verbandes für das Herzogtum Oldenburg.

Organ des Mecklenburger Feuerwehr-Verbandes.

Anzeigenpreis:

20 Fig.

pro 4 gespaltene Zeile.

Nr. 18.

Barmen, den 1. Mai 1908.

26. Jahrg.

## Preussischer Landes-Feuerwehr-Verband.

### Verhandlungsbericht über die Sitzung des Preussischen Landes-Feuerwehr-Ausschusses zu Berlin

am Montag, 20. Januar 1908, vormittags 10 Uhr, im Lesesaal des Kaiserhotel zu Berlin W, Friedrichstr. 178.

Erstattet vom Vorsitzenden des Preussischen Landes-Feuerwehr-Verbandes W. Diezler.

(Schluß.)

Vorsitzender Diezler: Wir kommen jetzt zu 7. Antrag des „Schlesischen Verbandes“:

Beschlußfassung über ein Gesuch um die Einführung einer staatlichen Auszeichnung für hervorragende Leistungen im Feuerlöschwesen in Preußen.

Hierzu liegt auch ein ähnlicher Antrag des „Westpreussischen Verbandes“ vor.

Meine Herren! Ich habe Ihnen seiner Zeit eine Abschrift der Eingabe mitgeteilt, die ich an Seine Excellenz den Herrn Minister des Innern gerichtet habe bezüglich der Schaffung einer staatlichen Auszeichnung für langjährigen freiwilligen Feuerwehrdienst. Eine Antwort darauf ist noch nicht eingegangen; ich habe aber alle Ursache anzunehmen, daß diese Sache sich auf sehr gutem Wege befindet. Daher schlage ich Ihnen vor, jetzt von einer eingehenden Besprechung dieser Frage hier abzusehen und erst abzuwarten, welchen Erfolg unsere Eingabe haben wird, die sich auf die Verleihung eines für alle Feuerwehrmänner gleichen Ehrenzeichens richtet.

Selbstverständlich wird dieses Allgemeine Feuerwehr-Ehrenzeichen nicht ausschließen, daß solche Herren, die besondere Verdienste besitzen, nicht auch noch besonders staatlich ausgezeichnet werden und neben dem Ehrenzeichen den besonderen Orden, den Seine Majestät ihnen zu verleihen geruhen wird, tragen.

Witt-Graudenz: Infolgedessen ziehe ich meinen Antrag zurück.

Franken-Gelsenkirchen: Ich war am Samstag Abend bei Seiner Excellenz dem Minister von Moltke und habe u. a. auch diese Angelegenheit berührt. Auch ich habe den Eindruck gewonnen, daß unsere Sache in dieser Beziehung ganz gut steht.

Schäfer-Kassel: Die eigenartigen Verhältnisse in unserem Regierungsbezirk veranlassen mich, dafür einzutreten, daß die Pflichtfeuerwehren nicht von der Verleihung des Ehrenzeichens ausgeschlossen sein sollen.

Geheimrat von Gersdorff: Ich glaube, daß dagegen kein Bedenken sein wird.

Vorsitzender Diezler: Wir dürfen die Besprechung über diese Angelegenheit mit dem aufrichtigen Danke an Herrn Geheimrat von Gersdorff schließen und bitten ihn, das Interesse und das Wohlwollen, das er für die Feuerwehren gezeigt und betätigt hat, uns auch fernerhin zu erhalten.

Wegen des Ausdrucks „Pflichtfeuerwehren“ habe ich zu bemerken, daß die Auffassung dieses Begriffes wohl nicht überall dieselbe ist. Manche im Grunde freiwillige Feuerwehren nennen sich in einigen Provinzen nur darum „Pflichtfeuerwehren“, damit die Gemeinden gezwungen werden

können, sie zu unterstützen. Wir im Westen dagegen begreifen unter Pflichtfeuerwehren solche Wehren, die auf Grund einer Feuer-Polizeiverordnung die Einwohner unter Androhung polizeilicher Strafen zwingt, bis zu einem gewissen Alter Feuerwehrdienste zu leisten. Bei solchen Pflichtwehren wird wohl niemals die Anerkennung einer 25jährigen Dienstzeit in Frage kommen können.

Witt-Graudenz: Die von Herrn Diezler zuletzt bezeichnete Pflichtfeuerwehr nenne ich „feuerlöschpflichtige Mannschaften“. Das ist wieder etwas anderes. Das nennen wir nicht Pflichtfeuerwehr. Feuerlöschpflichtig ist jeder auf Grund der Polizeiverordnung. Eine Pflichtfeuerwehr aber muß eine organisierte Wehr sein und mindestens Abzeichen tragen.

Geheimrat von Gersdorff: Die bloße Zugehörigkeit zu der Zahl der Feuerlöschpflichtigen während einer Reihe von Jahren würde natürlich nicht genügen, dieses Abzeichen zu erhalten.

Vorsitzender Diezler: Wir verhandeln nunmehr über den Antrag des „Westpreussischen Verbandes“ unter Nr. 6: 6. „Der Landesausschuß wolle beschließen, nach Umständen gemeinsam mit dem Verbande der Berufsfeuerwehr-Offiziere bei den zuständigen Behörden zu beantragen, daß das Feuerlöschwesen baldigst in der ganzen Monarchie allgemein gesetzlich geregelt werde.“

Witt-Graudenz: Ich wollte mit meinem Antrage bezwecken, daß für gewisse Verhältnisse und Städte die Befugnisse und die amtliche Stellung der Feuerwehr allgemein durch Gesetz geregelt werde.

Solchen Gemeinden, die sich dafür als „qualifiziert“ erwiesen haben, werde die selbständige Ausübung der Feuerlöschpolizei auf Antrag des Herrn Regierungspräsidenten durch den Oberpräsidenten bezw. den Herrn Minister überwiesen. Der Ausschuß des Provinzial- bezw. des Landes-Feuerwehrverbandes ist vorher zur gutachtlichen Äußerung aufzufordern. Die erfolgte Ueberweisung kann zurückgenommen werden, sobald es die Gemeinde unterläßt, für die Unterhaltung und Vervollkommnung des zur Feuerlöschsorge zu tragenden Feuerlöschwesens Sorge zu tragen.

Meine Herren! Wenn man sieht, daß bei den Wehren, die stets fleißig geübt und sich dadurch auf den Moment der Gefahr sorgfältig vorbereitet haben, in diesem Moment der Gefahr eigentlich der Polizeichef, also ein Nichtfeuerwehrmann, als Kommandant der Feuerwehr gilt und daß der wirkliche Kommandeur der Feuerwehr eigentlich nur von Ortspolizei-Gnaden kommandiert, dann komme ich zu dem Schluß, daß im Interesse der Weiterentwicklung des Feuerlöschwesens die Aufsicht über die Tätigkeit auf der Brandstelle den Magistraten überlassen werde. Immerhin möge die Polizei als Schutz auf der Brandstelle tätig sein, aber der berufene Fachmann soll das Kommando haben. Es kann sonst leicht vorkommen, daß ein Polizist Anordnungen trifft, die unzumutbar, ja geradezu gefährlich sind.

Redemann-Posen: Ich kann bestätigen, daß nach dem geltenden Gesetze der Polizist das tun kann. Als die Feuerwehr in einem Orte den Brand gelöscht hatte und der Brandmeister sagte: „Das Feuer ist aus, ich rüde ab!“, war der Gendarm anderer Ansicht, und weil der Brandmeister nicht parierte, verhaftete er ihn. Bei dem darauf folgenden

gerichtlichen Streitverfahren hat das Oberverwaltungsgericht den Gendarmen in Schutz genommen und entschieden, er habe ganz richtig gehandelt. So lange solche Fälle vorkommen, bedürfen wir einer gesetzlichen Regelung.

Wenn der bekannte Ministerialerlaß von 1898 und die darin gegebenen Anregungen von allen Polizeibehörden immer befolgt würden, dann wäre schon viel gebessert, aber die Polizeibehörden kehren sich leider nicht daran. Es wäre deshalb gut, wenn diese Befugnis-Verhältnisse für die ganze Monarchie einheitlich geregelt würden.

**W o r d h o r s t - G l ü c k s t a d t:** Wir in Schleswig-Holstein haben in den Ausführungsbestimmungen zur Polizeiverordnung die Bestimmung, daß die niederen Polizeibeamten sich der Einnischung in den technischen Dienst der Feuerwehr auf der Brandstelle durchaus zu enthalten haben.

In der Regel wird man selten mit dem Chef der Polizeiverwaltung in Zwist geraten, aber sehr häufig mit den unteren Organen, und das ist das Bedenkliche. Zumal auf dem Lande kommen leicht Streitigkeiten mit den Gendarmen vor.

In den großen Städten darf man überhaupt das Vertrauen zu allen Polizeiverwaltungen haben, daß sie gerade diesen schwierigen Punkt mit aller Ruhe, Besonnenheit und Zuborkommenheit wahrnehmen.

Aber die Reibungen mit den unteren Polizeiorganen lassen sich nicht so einfach durch ein gutes Wort aus der Welt schaffen. Es wäre deshalb gut, die Befugnisse auf der Brandstelle etwa so abzugrenzen, daß innerhalb der Brandstelle die Feuerwehr allein Polizeigewalt hat und daß es nur die Aufgabe der Polizei ist, außerhalb der Absperrung die allgemeine Sicherheit wahrzunehmen.

**G e h e i m r a t v o n G e r s d o r f f:** Ich gebe zu, daß der Einreichung dieses Antrages an den Herrn Minister an sich nichts entgegensteht. Allerdings mache ich darauf aufmerksam, daß im allgemeinen auf Anregungen, betr. gesetzliche Neuregelung, ein Bescheid nicht gegeben wird, da doch die königliche Staatsregierung nicht vorher beurteilen kann, wie der Landtag sich dazu stellen wird. Praktisch möchte ich aus meinen eigenen Erfahrungen hervorheben: Ich bin 10 Jahre Landrat gewesen und bin während dieser Zeit auf 20 km Entfernung zu jedem Brande gefahren, der vorkam; wir hatten freiwillige Feuerwehren im Kreise und Pflichtfeuerwehren. Die freiwilligen Feuerwehren waren ganz vorzüglich im Zuge, und jeder Gendarm war froh, wenn sie kamen, so daß er nicht dazu kam, auch nur mit einem einzigen Worte dazwischen zu reden; die Gendarmen waren dann meistens nur insofern tätig, als sie im Orte auf Ordnung hielten und Hilfsmannschaften zum Spritzen herbeiholten.

Daß einzelne Streitfälle vorkommen, gebe ich zu, und in diesen Fällen wird auf dem Aufsichtswege Abhilfe zu suchen sein und auch geschaffen werden. Derartige Mißhelligkeiten werden Sie allerdings nicht ganz aus der Welt schaffen können. Sie werden höchstens die Grenzen verschieben, innerhalb deren solche Zwistigkeiten vorkommen können.

**V e l l m a n n - R e i s s e:** Es ist beantragt, gesetzliche Maßregeln zu erwirken. Ich meine aber, wenn derartige Fälle vorkommen, dann können sie doch im Verwaltungswege abgeklärt werden, und wir brauchen dafür doch nicht ein besonderes Gesetz verlangen.

**W i t t - G r a u d e n z:** Ich denke, die Sache ist doch wichtig genug; es muß doch mehr Klarheit über die Zuständigkeit auf der Brandstelle geschaffen werden, und es geschieht am besten durch eine Anweisung von oben herunter. Die meisten freiwilligen Feuerwehrleute sind sich immer noch nicht bewußt, daß sie so selbständig sind wie andere Vereine; sie denken immer, daß sie nur geduldet werden.

**V o r s i z e n d e r D i e z l e r:** Die vorgebrachten Streitfälle sind nur Ausnahmefälle. Wir wollen aber nicht auf Ausnahmefälle hin einen Antrag auf gesetzliche Regelung stellen. In dem Ministerialerlaß vom 28. Dezember 1898 sind die Regierungspräsidenten und Landräte angewiesen, zu den freiwilligen Feuerwehren in gute Beziehungen zu treten. Das ist auch durchweg der Fall, warum sollen wir jetzt auf Grund von Einzelheiten nochmals einen besonderen Antrag stellen.

**F r a n k e n - G e l s e n k i r c h e n:** Die Polizei kann sich niemals in Sicherheitsangelegenheiten die Macht aus der Hand nehmen lassen. In allen Provinzial-Feuerlöschordnungen führt der Landrat die Aufsicht über die freiwilligen Feuerwehren des Landkreises und der Bürgermeister für den Stadtkreis. Und über dem Ganzen steht der Regierungspräsident.

**W i t t - G r a u d e n z:** Ich stelle den Antrag, zu beschließen, daß diese Ausführungen dem Ministerium eingereicht werden.

**V o r s i z e n d e r D i e z l e r:** Wer für diesen Antrag ist, den bitte ich, eine Hand zu erheben. — Der Antrag ist mit 7 gegen 6 Stimmen abgelehnt.

Nun haben wir die Tagesordnung erledigt bis auf Punkt 8. Verschiedenes, z. B. Anregung zum gemeinsamen Abschluß einer Haftpflichtversicherung für freiwillige Feuerwehren.

Ich beäufworte, diesen Punkt wegen der vorgerückten Zeit heute von der Tagesordnung abzusehen.

**S c h m i d t - D e m m i n** (zur Geschäftsordnung): Wir haben Punkt 3 der Tagesordnung durch den Beschluß erledigt, die schriftlichen Angaben über die Neuregelung des Feuerwehrwesens an den Herrn Vorsitzenden zu machen. Damit kann aber nach meiner Auffassung nicht auch der hierzu vorliegende Antrag des Pommerschen Verbandes einfach erledigt sein. Es liegt mir daran, die Erfahrungen betreffs der Herren Feuerlöschdirektoren kennen zu lernen. Zwei der Herren haben mir ihre Erfahrungen in Gestalt verschiedener Drucksachen zugehen lassen. Ich bitte auch die anderen Herren, die Erfahrungen über die durch die Einsetzung von Feuerlöschdirektoren hervorgerufene Förderung des freiwilligen Feuerwehrwesens haben, mir diese mitzuteilen. Es würde sich vielleicht auch empfehlen, die Sache auf die nächste Tagesordnung zu setzen. In der Provinz Pommern haben wir im ganzen etwa 150 freiwillige Feuerwehren, und die Erfahrungen, die ich persönlich gemacht habe in meinen Bemühungen, freiwillige Feuerwehren auf dem Lande ins Leben zu rufen, haben mich nicht begeistert, diese Bemühungen fortzusetzen. Ich glaube aber, daß ein Provinzial-Feuerlöschdirektor ganz andere Erfolge erzielt.

Ich möchte also die Herren, die Erfahrungen in dieser Hinsicht gemacht haben, bitten, sie mir schriftlich mitzuteilen, und dann werde ich bei der nächsten Zusammenkunft darüber Bericht erstatten.

**F r a n k e n - G e l s e n k i r c h e n:** Meine Herren! Rheinland und Westfalen, die Perlen der preußischen Krone, sind die beiden Provinzen, die in Bezug auf das Feuerlöschwesen die innigste und wärmste Kameradschaftlichkeit pflegen. Unsere Provinzialverbände sind nicht allein nachbar-, sondern auch Bruderverbände im besten Sinne des Wortes. Daher sind auch die Vorsitzenden dieser Verbände besonders lieb miteinander befreundet, und ich kenne daher unseren Kameraden Diezler wohl am nächsten und besten von uns allen. Wir wissen, daß wir an Herrn Diezler als Landesverbands-Vorsitzenden eine tüchtige Kraft gewonnen haben, und es ist mein besonderer Wunsch, daß der liebe Gott ihm noch lange die Kräfte erhalten möge, damit das kamerad- und freundschaftliche Verhältnis weiterbesteht, wie es früher auch zwischen uns und unserem Kameraden Schulze bestanden hat. (Bravo.) Auch diesmal wollen wir nicht verfehlen, unserem Herrn Kameraden Diezler für seine umsichtige Leitung der Geschäfte und seine viele Arbeit für den Verband den herzlichsten Dank auszusprechen, und ich bitte Sie, sich zum Zeichen dessen von Ihren Plätzen zu erheben. (Geschlecht.)

**V o r s i z e n d e r D i e z l e r:** Ich danke Ihnen für die Liebenswürdigkeit und für Ihre Zustimmung zu den freundlichen Worten des Herrn Kameraden Franken. Ich werde bestrebt sein, so viel in meinen Kräften steht, für die Förderung des Feuerwehrwesens einzutreten. Ich habe das schon 40 Jahre lang getan, und hoffentlich kann ich, wenn Gott mir die Kraft gibt, noch länger mich unserer schönen Sache widmen.

Ich möchte die heutige Sitzung nicht schließen, ohne vorher nochmals in Ihrem Namen dem Herrn Geheimen Regierungsrat von Gersdorff den ganz besonderen Dank des Verbandes auszusprechen für die Liebenswürdigkeit, daß er hierhergekommen ist und uns seine wertvolle Unterstützung geschenkt hat. Ich bitte ihn wiederholt, das Interesse, das er dem Preussischen Landesfeuerwehr-Ausschuß heute gezeigt hat, ihm fernerhin erhalten zu wollen.

Ferner danke ich nochmals den Herren Abgeordneten des Reichstages und des Landtages, und ich hege die Hoffnung, daß sie auch später, wenn wir nochmals während der Sitzungsperiode hier tagen, jedenfalls uns wiederum besuchen werden.

Ich schließe die Sitzung.

(Schluß der Sitzung: 1¼ Uhr.)

## Aus dem Feuerwehrverband der Rheinprovinz.

### Jahresbericht der freiwilligen Moerser Feuerwehr.

\* Moers. Am 30. März d. J. hielt die hiesige freiwillige Feuerwehr ihre Jahresversammlung unter dem Vorsitz des Oberbrandmeisters Laufen im Restaurant Kroppen ab. Es wurde folgende Tagesordnung erledigt: Das Protokoll der Generalversammlung vom 3. Dezember 1907 und der Vorstandssitzungen vom 17. Februar, 9. und 16. März 1908 wurde verlesen. Einwendungen dagegen wurden nicht erhoben. Hierauf wurde der Verwaltungsbericht vom Schriftführer Kößler, der Kassenbericht vom Kassierer Leyser und der Kammer- und Gerätebericht vom Zeugmeister Oberhäuser erstattet.

I. Verwaltungsbericht. Die Übungsperiode begann im April, es wurden abgehalten: von Abteilung I 15 Übungen, von Abteilung II 11 Übungen, 1 Alarmübung und 12 Appells und von Abteilung III 12 Übungen, 2 Steigerübungen und 5 Instruktionsabende. Die Übungen waren besucht bei Abteilung I durchschnittlich von 22 Mann, bei Abteilung II von 26 Mann, bei Abteilung III von 21 Mann. Am 20. Oktober wurde die Schlußübung an der Pieperischen Fabrik, an welcher alle 3 Abteilungen beteiligt waren. Dieser Übung wohnten die Mitglieder des städtischen Brandrates sowie die Vorstandsmitglieder des Kreisverbandes Moers bei. Die Wehr rückte zu folgenden Bränden aus: Abt. I am 5. August 1907, Nachts 1/3 Uhr, nach der Oberwallstraße zu dem Brande auf dem Grundstück von Heinrich Janßen. Die Abteilung war mit 4 Schlauchleitungen bis Morgens 5 Uhr tätig. Am 5. Oktober 1907, Nachts 12 Uhr, nach Asberg zu dem Brande auf dem Grundstück von Eick. Die Abteilung war mit dem Zubringer und einer 80 mm Schlauchleitung bis Morgens 3 Uhr tätig. Am 14. Dezember 1907 zum Baueinsturz bei Köstermann in Meerbeck. Abt. II am 25. Mai zu einem Stubenbrand im Hause von König in der Kronprinzenstraße. Am 27. September 1907, Vormittags 11 Uhr, nach der Effenbergerstraße zum Brande bei Witwe Moers. Die Spritze wurde hier nicht in Tätigkeit genommen. Am 5. Oktober 1907 zum Brande bei Eick. Die Abteilung war hier mit der Spritze tätig. Die Abt. II hat nach diesem Tage fünf Tage Brandwache gestellt. Abt. III am 1. Sept. 1907 mit 23 Mann an der Aktienstraße zum Brande am Hause Leonhardts, wo sie von 1 Uhr Nachts bis 7 Uhr Morgens mit der Spritze in Tätigkeit war. Am 5. Oktober 1907 mit 16 Mann nach M.-Ostberg zum Brande bei Eick, und war hier mit der Spritze, welche von Abt. I durch den Zubringer gespeist wurde, tätig.

Es wurden im verfloffenen Geschäftsjahre 4 Generalversammlungen, 10 Vorstandssitzungen und 1 Brandmeister-Konferenz abgehalten. Eine Vorstandssitzung, in welcher Herr Bürgermeister Craemer den Vorsitz führte, war mit einer Sitzung des städtischen Brandrats verbunden. Die Mitgliederzahl betrug am Ende des Jahres in Abt. I 1 Oberbrandmeister, 2 Brandmeister, 5 Zugführer, 1 Zeugmeister, 1 Kassierer, 36 Feuerwehrleute, 9 Alarmhörnisten, 1 Arzt (als Führer der Sanitätstafel), 4 Sanitätsmannschaften. Ausgetreten sind 14, eingetreten 8 Feuerwehrleute. Abt. II: 1 Brandmeister, 3 Zugführer, 27 Feuerwehrleute, 24 Ordnungsmannschaften. Neu eingetreten sind 5 Spritzen, 4 Ordnungsmannschaften. Abt. III: 1 Brandmeister, 3 Zugführer, 29 Feuerwehrleute, 11 Ordnungsmannschaften. An Stelle des ausgeschiedenen Führers Peter Lohbe wurde Tillmann Heister als Führer des Spritzenzuges gewählt. Als Unterführer für den Steigerzug wurde gewählt Wehrmann J. Schörs, als Unterführer der Spritzenabteilung Bernh. Keesen als Unterführer des Hydrantenwagens Heinr. Gersers.

Abt. I stellte im Jahre 1907 20 Theaterwachen mit je 2 Mann, ferner während der Kirmes 3 Wachen mit je einem Führer und 2 Mann und am 5. und 6. August Brandwache an der Brandstelle bei Heinrich Janßen. Die Theater- sowie Brandwachen wurden mit den üblichen Sägen vergütet. Am Verbandstage in Kreuznach am 30. Juni und 1. Juli war die Wehr vertreten durch die Brandmeister Boschmann und Kößler. Die Wehr beteiligte sich ferner mit 3 Abteilungen am Stiftungsfeste in Hochheide. Bei diesem Feste stieß leider unserem Tambour Fitten dadurch ein Unglück zu, daß er von einem Gefährt niedergedrückt wurde. Fitten ist zur Zeit so weit hergestellt, daß er seinem Gewerbe wieder nachgehen kann. Während seiner Krankheit wurde er aus der Erfrischungskasse und von der Rheinischen Provinzial-Unfallkasse unterstützt.

Am 11. August unternahm die Wehr einen gemeinsamen Ausflug nach Blayn und Benynbusch, bei welchem die Mitglieder teils per Wagen, teils per Rad befördert wurden. Kaisers Geburtstag wurde am 25. Januar 1908 im Bezirk der 3. Abteilung im Lokale Kampmann in Moers-Hochstraß gemeinschaftlich von den 3 Abteilungen gefeiert. Die Vorbereitungen waren von der Abteilung III getroffen worden und fand die Feier, welcher auch Herr Bürgermeister Craemer sowie einige Stadtverordnete beiwohnten, allgemeinen Anklang und Befriedigung.

Kassenbericht. Das Geschäftsjahr begann mit einem Barbestande von 1181,60 M., der Beitrag der Stadt betrug 3630 M., an freiwilligen Beiträgen im Bezirk der Abt. I (Moers) gingen ein 480,80 M., aus dem Verkauf alter Schläuche wurden gelöst 56 M., durch Bemühungen des Zeugmeisters Oberhäuser gingen der Kasse zu 97,65 M., demnach Gesamteinnahme 5446,05 M. Es wurden verausgabt: Verbandsbeiträge 40 M., Neuankäufe 3896,75 M., Uebernahme der Kasse, Abt. II 220 M., Begleichung einer alten Rechnung Abt. II 64,95 M., Verwaltungslohn, Reparaturen und Kaisersgeburtstagsfeier 584,87 M., in Summa 4800,57 M., mithin verbleibt ein Bestand von 645,48 M. Ueber diese 645,48 M. ist bereits durch Zahlungsanweisung von 720 M. für neue beschaffte Geräte der Abt. III verfügt, so daß tatsächlich ein Fehlbetrag von 74,52 M. besteht. In dem Bezirk der Abt. II (Asberg) wurden an freiwilligen Beiträgen gesammelt 70 Mark, im Bezirk der Abt. III (Hochstraß) 300,05 M., in Summa 370,05 M. Dieser Betrag ist in die Stadtkasse gestossen, die Stadt hat aus eigenen Mitteln nur 3630 — 300,05 M. = 3259,95 M. beigetragen. Der vorstehende Rechnungsabluß gibt Veranlassung, an unsere Stadtväter die Bitte zu richten, für die Feuerwehrsache ihr Wohlwollen zu bewahren, damit wir in der Lage bleiben, das unbedingt Notwendige zu beschaffen und entstehende Lücken sofort wieder ausfüllen zu können.

II. Geräte- und Kammerbericht. I. Geräte. Die im Etat vorgesehenen Anschaffungen wurden durchgeführt und dadurch hauptsächlich die Abteilungen II und III verbessert. Bei Abt. II kamen einige Abweichungen vor, und zwar erstens konnte eine vorgeschlagene Reparatur an dem Wasserwagen, welcher nach den Erklärungen des Herrn Brandmeisters Peter Lützen Eigentum der früheren freiwilligen Feuerwehr Asberg sei, nicht durchgeführt werden, weil Herr Pundt, welcher den Wagen geschenkt haben sollte, dieses bestritt und auf seinem Eigentumsrecht bestand. Dagegen erklärte sich Herr Pundt bereit, den Wagen zu reparieren, auch mit einem neuen Faß zu versehen, selbigen alsdann bei Brandfällen der Wehr zur Verfügung zu stellen, womit sich der Vorstand einverstanden erklärte. Die für dieselbe Abteilung vorgesehene Anstellleiter von 8 m mußte noch zurückgesetzt werden, da es zur Zeit an einem Plaze zur Unterbringung der Leiter fehlt.

Da überhaupt bei der Abt. II die Unterbringung der Geräte dringend einer Abhilfe bedürftig ist und Schritte hierzu unternommen sind, so hoffen wir, daß durch das Wohlwollen unserer Stadtverwaltung, welche uns stets ein großes Entgegenkommen gezeigt hat, befriedigende Zustände geschaffen werden können. Das neue Spritzenhaus nebst Steigerturm der Abt. III wird in einigen Wochen seinem Zweck übergeben werden können, wo alsdann die Abt. I und III dank dem Entgegenkommen unserer Stadtverwaltung über schöne praktische Gerätehäuser und Steigertürme verfügen. Nach Bervollständigung in diesem Etatsjahre sind die einzelnen Abteilungen wie folgt ausgerüstet:

Abt. I in Stärke von 2 Löschzügen. 1 großer Zubringer, eingerichtet zur Bespannung mit 2 Pferden oder zum Transport mit Mannschaften. 1 Saug- und Druck-spritze zum Abproben für 2 Druckschläuche von 52 mm. 1 Saug- und Druckspritze für 1 Druckschlauch von 52 mm. 2 Schlauchwagen. 4 Standrohre mit je 2 Ausläufern von 52 mm und je 1 Schlüssel- und 1 Gerätewagen. 1 Mannschaftswagen mit abprobbarem Schlauchhaspel. 1 mechanische Leiter von 14 m. 12 Stück Steigerleitern à 4 m. 2 Stück Anstellleitern à 4 m, oder in einer Länge von 8 m. 1 Rettungsschlauch von 15 m Länge. 1 Sprungtuch. 1 Rettungsapparat (Patent Holtappel). 400 m Druckschlauch von 70 mm. 750 m Druckschlauch von 52 mm. 2 Stück Dreiweghähne. 8 Strahlrohre. 2 Wassertusen zu 300 Liter Inhalt. 25 Feuerimer. 4 Brandhaken. 1 ältere freistehende Leiter von 10 m Länge. 6 Stück gewöhnliche, Anstellleitern.

Abt. II in Stärke eines Löschzuges. 1 Saug- und Druckspritze für Bespannung mit Schlauchhaspel.

1 Saug- und Druckspritze für Bespannung mit Schlauchhaspel.  
1 Druckspritze für Bespannung für Schläuche von 52 mm.  
1 Schlauchwagen mit Haspel, 5 Hakenleitern. 1 Anstell-  
leiter, 8 m lang in zwei Hälften. 300 m Druckschlauch mit  
Hönigs Ideal-Kuppelung. 2 Strahlrohre. 1 Wasserluje.  
1 Wasserwagen zur Verfügung. 25 Feuererimer. 1 Rettungs-  
schlauch von 14 m Länge. 2 Brandhaken.

Abt. III in Stärke eines Löschzuges. 1 Saug- und Druckspritze für Bespannung für Schläuche von 52 mm. 1 Druckspritze für Bespannung für Schläuche von 52 mm. 1 Druckspritze für Bespannung für Schläuche von 35 mm. 1 Geräterwagen mit Schlauchhaspel. 240 m Druckschlauch von 52 mm mit Hönigs Ideal-Kuppelung. 60 m desgleichen von 35 mm. 6 Hakenleitern à 4 m. 2 Anstellleitern à 4 m oder für eine Länge von 8 m. 2 Standrohre mit je 2 Ausläufern von 52 mm. 3 Strahlrohre für Schläuche von 52 mm. 1 desgleichen für Schläuche von 35 mm. 1 Rettungsschlauch 14 m lang. 2 Brandhaken. Es sind eingekleidet und ausgerüstet in den drei Abteilungen: 1 Oberbrandmeister, 4 Brandmeister, 41 Steiger, 58 Spritzen- und Wassermannschaften, 8 Sanitätsmannschaften, 6 Spielleute, 55 Ordnungsmannschaften, zusammen 185 Mann. Außerdem ist noch eine Kaserne an Tuch- und Arbeitsröcken, Steigergurten, Steigerleitern, Beilen, Laternen u., welche mit den im neuen Etat vorgesehenen Sachen dazu dienen sollen, die Spritzen- und Wassermannschaften als Steiger einzukleiden, damit jeder Wehrmann nach erhaltener Ausbildung überall verwendet werden kann. Dadurch lassen sich die Abteilungen, wenn von einer Abteilung mehr oder weniger Mitglieder vorhanden oder abwesend sind, gegenseitig ergänzen. Da durch das schnelle Wachsen der Stadt die Anforderungen an die Wehr immer größere werden, so muß an der Vervollständigung rüstig weiter gearbeitet werden. Hoffen wir auch hier, daß uns die Stadtverwaltung stets wie bisher mit den nötigen Mitteln unterstützt und uns besonders zur baldigen Ausführung der jetzt im Projekt fertigen elektrischen Feuermelde- und Alarmeinrichtung verhilft. Dadurch werden wir in den Stand gesetzt, schnell Hilfe zu bringen, und die Bürgerschaft wird durch das Brandsignal nicht mehr beunruhigt. Bis auf einige Stück sind sämtliche Schläuche der Wehr mit Hönigs Ideal-Kuppelung versehen.

II. K a m m e r. Wie bei den Geräten, so konnten auch hier die im Etat vorgesehenen Gegenstände beschafft werden. Der Betrag, welcher zur Reparatur des Wasserfaßes vorgesehen war, wurde zur Beschaffung von zwei Pferdegeschirren nebst einer Kreuzeleine für den Mannschaftswagen der Abt. I verwendet. Die Steiger der Abt. II erhielten neue Helme, weil die übernommenen nicht den Anforderungen genügten.

Es wurden auch die Tucheröcke, welche Eigentum der Mannschaften der Abt. II waren, von der Wehr gegen eine Vergütung von 10 M. für das Stück übernommen und mit Achsellappen und Nummer versehen.

Der Brandmeister und die Führer wurden ebenfalls wie bei Abt. I und III ausgerüstet, so daß jetzt alle drei Abteilungen in der Ausrüstung gleich sind.

Sodann wurde der Etat für 1908 aufgestellt und genehmigt. Derselbe balanziert in Einnahme und Ausgabe mit 2230 M. Außer der allgemeinen Wehrklasse besteht bei jeder Abteilung noch eine Unterstützungs- und Erfrischungsklasse, in welche freiwillige Zuwendungen, Prämien für Brandhilfe und Strafgeelder fließen. Der vorliegende Bericht zeigt, daß die Wehr in guten Händen ist und der Vorstand sich die Geschäftsführung und Leitung sehr angelegen sein läßt. Wir wollen hoffen, daß die Arbeit der Wehr auch fernerhin von Erfolg und Segen für unsere Stadt begleitet sein möge, und daß sich noch viele junge und kräftige Bürger der guten Sache anschließen unter dem Wahlspruch: „Gott zur Ehr', dem Nächsten zur Wehr!“

### \* \* \*

#### Waldbrände.

Aus Solingen schreibt die „Sol. Ztg.“ vom 18. April: Noch immer nimmt es kein Ende mit den Waldbränden. Am Donnerstaa brannte ein beträchtlicher Teil der Schonung am Adelsblick oberhalb von Kofhsfurt ab. Dicke Rauchwolken trieb der Wind über die Ortschaft hin. — Am dem gestrigen prächtigen Frühlingstage nahm die Zahl der Waldbrände in dem südlichen Bezirk der Gemeinde, im Wuppergebiet, einen leider großen Umfang an. Sowohl zu Strohnherbhöh wie am Wiesenlotten und zu Balkhausen-Glüder wurden Waldflächen verwüstet. Außer den Polizeibeamten des Bezirkes waren auch die Mannschaften der freiwilligen Feuerwehr bei der Bekämpfung des verheerenden Elements tätig. Zwischen Dorperhof und Wiesenlotten brannte gestern Nach-

mittag ein größeres Terrain Jungholz ab, darunter auch einige städtische Parzellen mit vorjähriger Anpflanzung. Der Hauptmann der Wehr, Herr Lauterjung, der bereits aller zur Verfügung stehenden Wehrleute der 2. Abteilung zum Löschen des großen Waldbrandes in Strohnherbhöh bedurfte, mußte notgedrungen auch die Mannschaften der Kompanie Grünwald zum Löschen des Waldbrandes Dorperhof-Wiesenlotten heranziehen. — Durch die Waldbrände, die wieder an der Tagesordnung zu sein scheinen, hat sich die Polizei-Verwaltung zu einem strengen Ueberwachungs-systeme veranlaßt gesehen, das zum ersten Male in den städtischen Waldungen sowohl wie in dem in Privatbesitz befindlichen Waldbestand während der Ostertage in Anwendung kam. Hierzu gehörte u. a., daß die Wachmannschaften erheblich vermehrt und angewiesen wurden, jede Person, die irgendwo im Walde rauchend angetroffen wird, zur Anzeige zu bringen. Auch die Bevölkerung würde sich ein Verdienst um das Gemeinwohl erwerben, wenn sie den unvorsichtigen oder gar böswilligen Anstiftern der Waldbrände ihr Tun gründlich verleidet wollte. — Neben dem allgemeinen klar zutage liegenden Interesse der ganzen Gegend an der Verhütung der Waldbrände ist auch die davon betroffene Tätigkeit der Verkehrs- und Verschönerungsvereine zu berücksichtigen; ihre Wirksamkeit bedarf der fortlaufenden tatkräftigen Unterstützung aller einsichtigen Bewohner unseres schönen bergischen Landes.

\* \* \*

\* Höhscheid. In der außerordentlichen Generalversammlung der freiwilligen Feuerwehr Höhscheid im Lokale der Witwe Friedrich Radenberg am 12. April waren unter Vorsitz des Herrn Bürgermeisters Gläbner 48 Mitglieder anwesend. Zunächst machte der Herr Vorsitzende folgende geschäftliche Mitteilungen: Der 1. Komp. sind am 11. Februar d. J. 11 neue Mitglieder beigetreten, und es haben sich 15 Personen bereit erklärt, der 3. Komp. beizutreten. Hiernach ist die Gründung von Pflichtfeuerwehren nicht erforderlich. Die Firma G. Glader in Höhscheid empfiehlt sich zur Lieferung einer Saug- und Druckspritze. Der Ausschuß der Nachener und Münchener Feuerwehr-Unterstützungsstelle empfiehlt die Wiederwahl der bisherigen fünf Ausschußmitglieder Diezler-Düren, Beherle-Coblenz, Schwann-Godesberg, Franlen-Schalke und Belten-Bochum. Auf Vorschlag des Vorsitzenden erklärte Versammlung, die fünf Mitglieder wiederzuwählen. Die Tagesordnung wurde wie folgt erledigt: Das im Entwurf vorliegende neue Statut der Feuerwehr wurde nach einigen Abänderungen einstimmig angenommen. Nach erfolgter Genehmigung des Herrn Bürgermeisters und nach Zustimmung des Herrn Regierungspräsidenten treten die seitherigen statutarischen Bestimmungen außer Kraft. Die Versammlung erklärte sich mit dem Erlaß der im Entwurf vorliegenden Dienstanzweisung nach einigen Abänderungen einstimmig einverstanden. Der Herr Vorsitzende teilte ferner mit, daß die am 19. Januar d. J. beschlossene Gläbner-Stiftung nach einer Verfügung des Herrn Regierungspräsidenten zu Düsseldorf wegen des geringen öffentlichen Interesses schwerlich die landesherrliche Genehmigung erhalten werde. Ferner könne der Herr Regierungspräsident wegen anderer dringender Dienstgeschäfte die Abordnung des Feuerwehrvorstandes nicht empfangen, weshalb dies dem Herrn Landrat in Solingen übertragen worden sei. Der Herr Vorsitzende empfahl, dem Vorschlag des Herrn Regierungspräsidenten entsprechend die Stiftung unter der Bedingung der sachgemäßen Verwendung der Gemeinde zu überweisen. Auf Antrag der Kameraden Römer und Mayer beschloß Versammlung einstimmig, vorläufig abwartende Stellung einzunehmen. Die Kameraden Römer, Mayer und Witte sollen beim Herrn Landrat vorstellig werden, diesem den Schriftsatz vom 22. v. M. abgeben und ihn persönlich bitten, die landesherrliche Genehmigung zur Errichtung einer rechtsfähigen Stiftung herbeizuführen.

\* \* \*

\* Flammersheim, 18. April. [Großfeuer.] Gestern früh brach in dem Anwesen des Faßbindermeisters Josef Bell Feuer aus, wodurch vier Scheunen vernichtet und andere Gebäude in Mitleidenschaft gezogen wurden. Das Vieh konnte gerettet werden. Der Schaden ist bedeutend. Die Entstehungursache ist unbekannt. — Aus Euskirchen schreibt dazu die „Eusk. Ztg.“: „Großfeuer in Flammersheim!“ meldete das Telephon in der Nacht von Gründonnerstag auf Karfreitag gegen 2 Uhr. Gleichzeitig wurde eine Hilfsabteilung der hiesigen städtischen freiwilligen Feuerwehr erbeten, die in einer Stärke von 16 Mann mit 4

Pferden, Zubringer, Feuerspritze und Mannschaftswagen schon gegen 3 Uhr in Flammersheim eintraf. Es brannten die Stallungen und Scheunen von vier Ortseinwohnern. Als unsere Feuerwehr an der Brandstelle vorfuhr, erscholl ein ironischer Zuruf aus der hundertköpfigen Zuschauermenge: „O, Ihr könnt wieder heimfahren, wir haben Euch nicht nötig, in jedem Hofe steht bereits eine Feuerspritze!“ Der Führer der hiesigen Feuerwehr fragte nun, ohne auf die Bemerkung einzugehen, nach dem Ortsvorsteher, worauf der Mann, welcher die Bemerkung gemacht hatte, erwiderte: „Der Ortsvorsteher bin ich selbst.“ Letzterer behauptete nun, er habe die Feuerwehr nicht gerufen, und entfernte sich nach seiner Wohnung, um eine Stärkung zu sich zu nehmen. Dort wurde dem Ortsvorsteher noch amtlich gemeldet, daß die Gustkirchener Feuerwehr mit 16 Mann und zwei Löschmaschinen zur Stelle sei, und dann blieb den verblüfften Mannschaften nichts anderes übrig als wieder nach Hause zu fahren. Man sollte es für ein Märchen halten, wenn man so etwas hört. Ein Ortsvorsteher muß wissen, was er in einer derartigen Situation, wenn opferwillige Bürger aus einer Nachbarstadt sich bereit zeigen, mitten in der Nacht seiner bedrohten Gemeinde Hilfe zu bringen, seinem Amte schuldig ist. Natürlich wird derjenige, welcher die hiesige Feuerwehr gerufen hat, für die Kosten, die etwa 80 bis 100 M. betragen, aufkommen müssen. Mit Befriedigung sei noch festgestellt, daß die zahlreichen Zuschauer keineswegs dem Beispiel ihres Gemeindeoberhauptes folgten, sondern unserer Feuerwehr mit Achtung entgegenkamen.

\* Mülheim-Rhein. Die freiwillige Feuerwehr hielt am Mittwoch, 15. April, Abends 8½ Uhr, eine gut besuchte Generalversammlung ab. Anwesend waren 60 Wehrlente. Der 1. Hauptmann, Herr Trips, eröffnete die Sitzung um 8¼ Uhr. Nach Verlesung eingegangener Schriftstücke erstattete der erste Vorsitzende Bericht über den Stand und die Tätigkeit der Wehr pro 1907. Derselbe lautet: Die Zahl der Mitglieder einschließlich des Kommandos beträgt 92. Das Hydrantennetz umfaßt 240 Stück. Die allgemeine Revision fand im Mai, die Deckung gegen Frostschaden im November statt. Die Stadt ist in drei Alarmbezirke eingeteilt, die Alarmierung geschieht durch Hupen, Hornruf und Feuermelder. Es wurden abgehalten 4 Vorstands-, 9 Vorstand- und Führersitzungen sowie 2 Generalversammlungen. Es fanden statt 11 Gesamt und 13 Schulübungen sowie 2 große Übungen mit der Gasmotoren-Wehr, wobei die Motorspritze mitarbeitete. An Bränden sind zu verzeichnen: 5 Mittel-, 19 Kleinfener und 5 Raminbrände. Die Wehr wurde 6 mal alarmiert. Es wurden 175 Sicherheitswachen, darunter 13 Hauptwachen und 2 Brandwachen, gestellt. Die Mitglieder der Wehr sind gegen Unfall bei der Rheinischen Unfall-Feuerwehrtasse Düsseldorf und bei der Gesellschaft „Wilhelma“ Magdeburg gegen Haftschaden versichert. Der Gesundheitszustand der Wehrlente ist als gut zu bezeichnen, gestorben sind der zweite Hauptmann, Herr Ferdinand Eifer, und Führer Kind. Das Inventar der Wehr befindet sich in tadellosem Zustande und hat einen Wert von 25 000 M. Es ist bei der Rheinischen Provinzial-Feuersozietät versichert. Die Wehr war auf dem diesjährigen Verbandsfeste in Kreuznach durch den ersten und zweiten Hauptmann vertreten. Der erste Hauptmann Trips erhielt für 25jährige Dienstleistung die Médaille des Feuerwehr-Verbandes der Rheinprovinz nebst Ehrenurkunde. Hierauf verlas der zweite Schriftführer Schreiner den Kassenbericht. Nachdem fand eine Ergänzung- resp. Neuwahl des Vorstandes und der Führerschaft statt. Beim letzten Punkt der Tagesordnung, betr. Ausgabe von Übungszetteln, erfolgte eine lehrreiche Auseinandersetzung über: „Wodurch entsteht Selbstentzündung?“ Nachdem den Wehrleuten Verhaltensmaßregeln bei ausbrechenden Schul- und Kirchenbränden erteilt, wurde die Versammlung um 11½ Uhr geschlossen.

### Aus dem Westfälischen Feuerwehr-Verband.

\* Gevelsberg. Die hiesige freiwillige Feuerwehr hielt am Samstag, 25. April, Abends, im Restaurant „Postwagen“ eine Generalversammlung ab, in welcher zunächst die Delegierten für das am 27. und 28. Juni in Schwerte stattfindende Westfälische Feuerwehr-Verbandsfest gewählt wurden. — Aus Anlaß des 30jährigen Bestehens der Wehr soll, wie weiter festgesetzt wurde, am 29. und 30. August eine größere Festlichkeit veranstaltet werden und wurde dafür das Hadenbergische Lokal bestimmt. Am Samstag Abend findet Fackelzug und Kommerz, am Sonntag Schauübung, Festzug und Militärkonzert statt. Von der

Einladung fremder Wehren wurde abgesehen; nur die Vogel-sanger Wehr soll eingeladen werden. Das Kommando und aus jeder Abteilung je 2 Mann bilden den Festauschuß. Zu einer lebhaften Debatte führte die Einführung eines neuen Alarmsignals, worauf die Versammlung mit einem „Gut Schlauch“ geschlossen wurde.

\* Gellershagen. An Stelle des bisherigen Hauptmanns der freiwilligen Feuerwehr Gellershagen-Theesen, Landwirt Wilhelm Bültmann zu Gellershagen, ist in der letzten Generalversammlung der Tischlermeister W. Engelbrecht in Theesen gewählt worden.

\* Allagen. Am 12. April fand die konstituierende Generalversammlung der neugegründeten freiwilligen Feuerwehr statt. Das ausgearbeitete Statut wurde angenommen. Zum Hauptmann wurde Bahnmeister Schmitz und zum Stellvertreter Werkmeister Eduard Horche gewählt.

\* Bad Drenthausen. Aus Anlaß ihrer mehr als 30-jährigen Zugehörigkeit zur freiwilligen Feuerwehr Drenthausen wurde den Herren Louis Pohl, Ernst Niemeyer, Otto Rudas, Albert Haaren, Georg Finselbach und Heinrich Lange das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen.

## Minden-Ravensberg-Bippescher Feuerwehr-Verband.

### Zweiter technischer Feuerwehrtag.

In Minden wurde am Sonntag, 5. April, der Technische Feuerwehrtag des Minden-Ravensberg-Bippeschen Feuerwehrverbandes abgehalten. Die Kapelle der freiwilligen Feuerwehr Minden holte die Vertreter der auswärtigen Wehren, die außerdem durch eine Abordnung der hiesigen Wehr begrüßt wurden, am Bahnhofe ab. Mit Musik gings, nach dem Rosental, wo, nachdem die fremden Kameraden den Kaffee eingenommen hatten, die Mindener Wehr zur Übung am Steigerturm antrat. Schlechtes Wetter beeinträchtigte ganz bedeutend die Teilnahme des Publikums an den interessanten Übungen. Als Vertreter der Regierung war in Verhinderung des dienstlich abwesenden Regierungspräsidenten der Regierungsrat Fehr. von Gandy erschienen. Als Vertreter der Stadt waren anwesend die beiden Bürgermeister, Stadtverordnetenvorsteher Huttenhauer und viele Stadtverordnete und als Vertreter des Kreises Landrat Dr. Cornelsen. Das Stadt-Offizierterps war durch Stadtmajor Frerichs und Hauptmann Kuhlmann vertreten. Außerdem hatten sich noch einige alte anhängliche Freunde der Feuerwehr eingefunden. Gegen 4 Uhr begannen unter dem Kommando der einzelnen Sektionsführer die Schulübungen an den Geräten, die infolge ihrer exakten Ausführung das größte Interesse der fremden Kameraden und anwesenden Gäste erweckten. Nach den Schulübungen fand ein Sturmangriff statt, dem folgender Plan zu Grunde lag:

Es wird angenommen, das Steigergerüst sei ein Geschäftshaus mit zwei Läden und Hintergebäude, über den Läden sind drei Etagen, welche bewohnt werden. Nach dem Alarm trifft zuerst ein Steigerwagen und die mechanische Schiebeleiter auf der Brandstelle ein. Dann folgen die anderen Geräte. Rauchmasken, Steigerwagen 2, Hydranten 1 und 2 und Spritze 1. Es wird der Feuerwehr bekannt, daß Menschenleben in Gefahr sind und das Treppenhaus durch Rauch und Feuer unzugänglich ist. Der Führer erkennt die Gefahr und läßt die Schiebeleiter nach der dritten Etage anlegen und mittels Hakenleitern in zwei nebeneinander liegenden Fenstern die zweite und dritte Etage von mehreren Steigern besteigen. Die Rettungsgeräte, Rettungsschlauch und Spille, werden oben benutzt, im Laden die Rauchmaske. Da ertönt der Notpfeif und werden durch Sprungtuch einige Personen gerettet. Ferner liegt in der zweiten Etage ein Schwerkranker, welcher mittels der Spille gerettet wird. Durch den Rettungsschlauch werden einige Personen gerettet, darunter ein Dohnmächtiger, bei demselben werden sofort Wiederbelebungsversuche gemacht, und einem Feuerwehrmann, welcher einen Arm gebrochen, ein Notverband angelegt. Während der Rettungsarbeiten sind einige Hydranten-Schlauchleitungen und eine Spritze bemüht, das Feuer zu löschen. Ein in der zweiten Etage zurückgebliebener Steiger rettet sich durch Herablassen an der Leine. Nach kurzer, angestrebter Arbeit ist das Feuer gelöscht, worauf die Wehr abrückt.

Auch diese Uebung war als eine wohlgelungene zu bezeichnen, um so mehr, als der Plan erst am Tage vorher ausgegeben und nur einmal durchgeübt wurde. Besonders bewundernswert war die Ruhe, mit der die Wehrleute ihr schwieriges Werk verrichteten.

Nach der Uebung folgten im Saale die Vorträge. Hier eröffnete der Verbandsvorsitzende, Kamerad Nennstiel-Blottho, den Technischen Feuerwehrtag mit einer kurzen Begrüßungsansprache. Er hieß die anwesenden Vertreter der Behörden und Ehrengäste sowie alle Kameraden herzlich willkommen und dankte für das große Interesse, das man der Feuerwehrsache entgegenbrachte. Namentlich stattete er auch der Mindener Wehr den Dank für den herzlichen Empfang ab. Regierungsrat von Gaudy überbrachte die Grüße der Regierung und wünschte der Tagung besten Verlauf. Erster Bürgermeister Dr. Johansen rief den Erschienenen im Namen der Stadt ein herzliches Willkommen zu und betonte, daß die städtischen Körperschaften nicht rasten werden, der guten Sache stets ihr großes Interesse entgegenzubringen. Landrat Cornelsen begrüßte die Erschienenen im Namen des Kreises und bemerkte, daß es hier nicht vieler Worte bedürfe, da die gute Sache ja für sich selbst spreche. Kommandant Meyer entbot den Gästen im Namen der Mindener Wehr den kameradschaftlichen Gruß. Zum Zeichen des Dankes für das allseitig bekundete Interesse erhoben sich die Kameraden von ihren Plätzen.

Die Verteilung der Präsenzliste ergab alsdann, daß folgende Wehren Vertreter entsandt hatten: Turnerfeuerwehr Bielefeld 1, die freiwilligen Feuerwehren Bradewede 2, Bückeburg 3, Bünde 9, Brate 3, Babbenhausen 3, Dützen 6, Eisbergen 5, Vellershagen 5, Gohfeld 6, Halle i. W. 1, Hameln 5, Hausberge 5, Haverstadt 9, Heepen 6, Herford 7, Hummelbed 4, Löhne-Dorf 6, Löhne-Bahnhof 4, Lübbecke 8, Minden 100, Deynhäusen 10, Petershagen 10, Rinteln 4, Stadthagen 19, Steinhagen 1, Ubbesissen 6, Blottho 7, Windheim 4. Nicht vertreten waren die Wehren Bielefeld I, II, III, IV, V, Borgholzhausen, Dissen, Enger, Eningerloh, Kirchlegern, Mennighüffen, Oberbeck, Fr. Oldendorf, Pyramont, Rahden, Rehme, Rodenberg, Senne, Schildesche, Sprengt, Verzmold, Werther und Westfälver.

Die Kritik an den Vorführungen der Mindener Wehr übte Kamerad Meyer-Hamelu. Er bezeichnete sie im großen und ganzen als eine ausgezeichnete Leistung, auf die Chargierte und Mannschaften stolz sein könnten. Beanstandet hat er das Zählkommando bei den Schulübungen der Steigerabteilung, sowie die nach seiner Ansicht unpraktische Art der Aufwicklung der Steigerseilen. Weiter hielt er eine größere Schlauchweite für den ersten Teil vom Hydranten ab für angebracht, welsch' letzteres verschiedentlich auf Widerspruch stieß.

Nach der Kritik verbreitete sich Landesbranddirektor Winkler aus Detmold in einem beifällig aufgenommenen Vortrage eingehend über Leitern und Spritzen. Die Quintessenz seines Vortrages war die, daß man neben der Zentral-Wasserversorgung mit ihren Hydranten nie die Feuerspritze vergessen soll. An Hand eines Modells gab er genaue Erläuterungen der Konstruktion der Spritzen. Weiter behandelte er eingehend die Leiter und empfahl für kleine Gemeinden immer noch die Anschaffung von Anstellleitern. Auch die verschiedenen Systeme der Schiebeleitern wurden von ihm einer eingehenden Besprechung unterzogen, ebenso unterzog er den Fortschritt, den die Technik in dieser Beziehung gemacht, einer sachlichen Kritik. Im Anschluß daran empfahl Kommandant Meyer, keine freistehende Leiter anzuschaffen, ohne daß man sich von der Zweckmäßigkeit der Konstruktion vorher überzeugt habe.

Ueber Hydranten sprach dann der Direktor des Tiefbauamtes Schay-Minden. An Hand anschaulicher Zeichnungen beleuchtete er die Mängel und Vorteile der verschiedenen Systeme der Ueber- und Unterflurhydranten. Wegen ihrer leichteren Handhabung sowie größerer Gefahrllosigkeit des Einfrierens seien die Ueberflurden Unterflurhydranten vorzuziehen. Hier in Minden seien Ueberflurhydranten nicht angebracht, da sie erstens kostspieliger und dann schwieriger anzubringen seien. Ein wirklich architektonisch schönes Modell war das eines Hydrantenkabelablers. Im Mindener Wasserrohrnetz kommen im Durchschnitt auf 1000 m 7,8 Hydranten, was den Bedürfnissen vollkommen entspreche. Regierungsrat von Gaudy betonte, daß der Anlage von Zentralwasserleitungen auch in kleineren Gemeinden stets volle Aufmerksamkeit entgegengebracht werde.

Ueber das Verhalten der Feuerwehren bei Bränden in elektrischen Betrieben sprach Direktor Bäck-

haus-Minden. Bei ausbrechenden Bränden sind an den elektrischen Installationen in den vom Brande betroffenen oder bedrohten Räumen folgende Maßnahmen zu empfehlen: In den vom Feuer betroffenen oder unmittelbar bedrohten elektrischen Betriebsanlagen ist der Betrieb nur im äußersten Notfall und womöglich nur durch das Betriebspersonal einzustellen. Die Maschinen und Apparate sind so weit als möglich vor Löschwasser zu schützen. Empfehlenswerte Löschmittel für Maschinen und Apparate sind trockener Sand, Kohlenäure und ähnliche nicht leitende und nicht brennbare Stoffe. Die Lampen in den vom Feuer betroffenen oder bedrohten Räumen sind — auch bei Tage — einzuschalten. Sie leuchten im Gegenfalle zu allen anderen Beleuchtungsmitteln auch in raucherfüllten Räumen weiter und sind daher zur Erleichterung von Rettungsarbeiten unentbehrlich. Vom Feuer bedrohte Elektromotorenbetriebe sind, falls erforderlich, durch die damit betrauten Personen einzuschalten. Die Lösch- und Rettungsarbeiten der Feuerwehr sind im übrigen ohne Rücksicht auf die elektrischen Installationen vorzunehmen. Nur soll das Bespritzen von elektrischen Apparaten, Schalttafeln, Sicherungen, nach Möglichkeit vermieden und kein Leitungsdraht ohne zwingenden Grund durchhauen werden. Sämtliche Einrichtungen, welche zum Anschlusse eines Elektrizitätswerkes gehören, wie Verteilungstäben, Elektrizitätszähler, Transformatoren, sind von der Feuerwehr tunlichst unberührt zu lassen und deren Bespritzen mit Wasser ist zu vermeiden.

Damit war die Tagesordnung erschöpft. Vorsitzender Nennstiel schloß die Tagung mit einem Dankeswort an die Redner.

## Aus anderen Feuerwehrcreisen.

\* Berlin. Der bei dem Brande des Elite-Hotels am Reichstagsufer 16 verunglückte Feuerwehrmann Wilh. Leyerenz wurde am Dienstag, 14. d., Nachmittags, unter großer Beteiligung in Nordend zur letzten Ruhe bestattet, während in Berlin auf den Feuerwachen halbmaß geflaggt war. Der Trauerfeier wohnten die nächsten Anverwandten, die Witwe mit ihrem Vater und dem Vater des Entschlafenen, Geh. Oberregierungsrat Friedheim, Oberregierungsrat Trehendt mit zahlreichen Polizeioffizieren, die Branddirektoren Reichel-Berlin, Flöter-Schöneberg und Dannehl-Wilmersdorf mit dem Offizierkorps der genannten Wehren, die Beamten des Bureaus, der Berliner Feuerwehr und zahlreiche Leidtragende aus Berlin und den Vororten bei. Die Leichenparade, von der 5. Kompanie gestellt, kommandierte der direkte Vorgesetzte des Verstorbenen, Brandmeister v. Bergen. Der Verein pensionierter Feuerwehrmänner, der mit Fahne erschienen war, die zahlreichen Abordnungen der freiwilligen Vorortwehren, die dienstfreien Mannschaften der Berliner, Schöneberger und Wilmersdorfer Feuerwehr, sowie der Ortsfeuerwehr von Pankow hatten vor der Kapelle unter Führung des Branddirektors Becker Aufstellung genommen. Die Gedächtnisrede hielt Pfarrer Ritter. Am Grabe wurden eine Menge Kranzspenden der Kameraden, der Offiziere und Bureaubeamten, von den Abordnungen der Wehren, der Direktion des Elite-Hotels, zahlreichen Theaterdirektionen und anderen niedergelegt, während die Kapelle der Berliner Feuerwehr „Was Gott tut, das ist wohlgetan“ und andere Weisen intonierte.

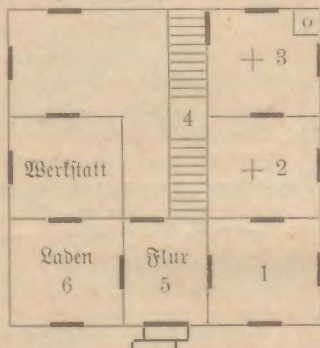
## Drei Menschen in Olpe verbrannt.\*)

\* Olpe. Es war Morgens gegen 4 Uhr, als ich in meiner Wohnung, die etwa eine Minute von der Brandstätte liegt, geweckt wurde. Etwa vier Minuten später verließ ich vollständig ausgerüstet mein Haus und sah mächtige Flammen aus dem brennenden Gebäude steigen. Ich eilte zum nächsten Hornisten, der auch in derselben Straße etwa eine Minute weiter von mir wohnt, gegenüber der Polizeiwache. Nachdem ich den Hornisten geweckt und mich überzeugt hatte, daß die Polizeiwache aufgelöst war (diese hat nur bis 4 Uhr Dienst), lief ich zur Brandstätte. Es konnten bis dahin höchstens sieben Minuten vergangen sein, und ich war als erster Feuerwehrmann dort, kurz hinter mir her der Schreinermeister Bölle, der zur Ordnungsabteilung gehört und insgedessen die Instruktion befolgte, sofort zur Brandstätte zu eilen, während die Mitglieder der anderen Abteilungen erst die Geräte holen müssen. Bei Ankunft an der Brandstätte waren einige Nachbarn anwesend, die auf meine Frage, ob noch jemand im Hause sei, nichts Bestimmtes sagen konnten. Die Frau des zur Miete im Hause woh-

\*) Wie schon in letzter Nummer erwähnt, mußte leider auch dieser Bericht zurückgestellt werden.

nenden Schneidermeisters Quast war auch in unmittelbarer Nähe und jammerte mit solch' schmerzlichen Ruf, daß von ihr keine Aufklärung zu bekommen war. Menschliche Stimmen aus dem Innern des aus Holzfachwerk erbauten, etwa 100 Jahre alten Hauses, welches auch von außen mit Brettern bekleidet war, waren nicht zu vernehmen. Das Feuer hatte im unteren Stockwerk, im Laden des Schneidermeisters, in welchem es an den lagernden Stoffen reichliche Nahrung fand, angefangen und war durch die offene Tür, begünstigt von dem Luftzuge, welcher durch die offene Haustür zugeführt wurde, über den Flur zum Treppenhaus gelangt und hatte dieses schon vollständig in Flammen gesetzt.

So fand ich als erster die Brandstätte vor, und Ordnungsmann Bölle bestieg mit mir gleichzeitig ein an der Seite des Hauses etwa 1½ m hoch liegendes Fenster im unteren Stockwerk, in welchem, an den Laden anstoßend, Quast seine Werkstatt hatte. Nur einen Augenblick konnte man es wegen des furchtbaren Rauches dort aushalten, aber wir hatten uns überzeugt, daß niemand drinnen war. Ebenso im nächsten Raume und dem daranstoßenden Schlafzimmer des Gesellen war niemand zu finden. Ins obere Stockwerk war nicht zu gelangen, und da inzwischen sämtliche Geräte zur Stelle waren und man erfahren hatte, daß Quast, nachdem er mit seiner Frau und einem Kinde das Haus verlassen, nochmals hineingelaufen sein müsse, um seine Mutter und noch ein Kind zu retten, wurde eine Hakenleiter in das vordere Fenster des zweiten Stockwerkes gehängt (höher war das Fenster nicht von der Erde gelegen), und man fand diesen Raum 1 vollständig verqualmt und durchaus unzugänglich, da das Feuer von der Treppe aus durch die wahrscheinlich offen gelassene Tür in den hinteren Raum 3 gelangt war, wo die Flammen schon alles verzehrten und seitwärts zum Fenster herauschlugen. Auch das mittlere Zimmer 2, die eigentliche Schlafstube, war bereits vom Feuer ergriffen.



Die Skizze zeigt links Nr. 6 den Herd des Feuers im unteren Stockwerk, Nr. 5 den Hausflur, woselbst das Feuer den Weg zum Treppenhaus 4 nahm und von da zu den Räumen 3, 2 und 1 des oberen Stockwerkes gelangte. Fenster und Türen sind mit — bezeichnet.

In der Ecke des Zimmers 3 befand sich unglücklicherweise auch noch ein hölzerner Heurichter 0, durch den sich das Feuer sofort auf den Speicher fortpflanzte und den ganzen nach französischem Stil erbauten Dachstuhl in Flammen setzte. Brennendes Gebälk und Schiefer fielen bereits vom Dach, so daß die Steigerabteilung sich ganz zurückziehen mußte. Die Spritzenabteilung hatte sofort nach Eintreffen mit 3 Strahlrohren das Feuer angegriffen, während ein Schlauch die nahe liegenden Gebäude kalt halten mußte. Die linke Seite des oberen Stockwerkes war außer dem Schneiderlehrling, der den Ausweg zur Treppe schon versperrt gefunden hatte und nur mit dem Hemd bekleidet durchs Fenster gesprungen war, zur Zeit nicht bewohnt. Die dort wohnenden auswärtigen Schüler der hiesigen Präparandenanstalt hatten Ferien und waren bereits abgereist. Wena noch Menschen im Hause waren, mußten sie in den Zimmern 2 und 3 gefunden werden, und nachdem der Dachstuhl abgestürzt war, wurde die hintere Seite des Zimmers 3 mittels Feuerhaken eingerissen, abgelöst und befreit. Nachdem noch überhängende Balken abgestützt waren, räumte man den Schutt der eingestürzten Decke und des Daches ab und fand dann an der Stelle 3 die beiden verkohlten Leichen des Quast und seiner Mutter nahe am Ausgange zur Treppe, zu der er, als sie schon brannte, nochmals hinaufgelaufen sein muß. In dem Schlafzimmer 2+ fand man die verkohlte Leiche des nur 3 Wochen alten Kindes.

Wäre Quast nicht wieder ins brennende Haus gelaufen und hätte gesagt, dort in dem Raume 2 befindet sich meine Mutter mit dem Kinde, so hätten wir sie sehr wahrscheinlich durch das an der Straße gelegene Fenster des Zimmers 1 retten können. Ganz bestimmt wurden alle drei gerettet, wenn Quast den Ausgang nicht zur Treppe suchte, sondern die daran gelegene Tür hinter sich zumachte und den Ausweg durch Zimmer 2 nach 1 zu dem oben erwähnten Fenster suchte, dieses öffnete und um Hilfe rief, die zur Stelle war,

aber unter den erwähnten Umständen nichts auszurichten vermochte.

Ein wehmütiges Gefühl beschleicht da den biederen Feuerwehrmann, der gerne helfen möchte und doch nicht kann, weil die Macht des Elementes hier hindernd im Wege steht.

Die drei Leichen wurden in zwei Särgen gelegt, und lautlos bewegte sich der Zug zur Totenkammer des St. Martins-Hospitals.

Dann wurde der noch stehende Rest des Gebäudes abgerissen und abgelöst. Es war Mittags 12 Uhr, als die Wehr unter Zurücklassung einer Brandwache abrückte, nicht befriedigt, aber mit dem Bewußtsein, ihre Pflicht getan zu haben.

Da, wo Menschen nicht gerettet werden konnten, verbrannte auch sämtliches Mobiliar, alles wurde ein Raub der Flammen.

Die Erfahrungen haben auch hier wieder gelehrt, daß nach wie vor die Bürger der Stadt darauf hingewiesen werden müssen, sofort bei einem ausbrechenden Brande die Feuerwehr zu alarmieren. Wäre das in diesem Falle geschehen, so könnten die Menschenleben gerettet werden. Sodann ist es notwendig, öfter Alarmübungen abzuhalten, denn da kann am besten festgestellt werden, ob die Wehr schlagfertig ist. Möglichst viele Feuermeldestellen sind einzurichten, und an Orten, wo keine elektrischen Alarmanlagen bestehen, soll man anstreben, solche einzurichten.

Freiw. Bürgerfeuerwehr. Der Brandmeister: Marz.

## Zum Brand der alten Garnisonkirche in Berlin.

\* Berlin, 15. April. Anlässlich des Brandes der alten Garnisonkirche hat der Kaiser vom Achilleion auf Korfu an den Generalfeldmarschall v. Sahlke, der als Gouverneur von Berlin Vizepatron der Garnisonkirche ist, nachstehendes Telegramm gerichtet:

Ich bin tiefbetrübt über die Meldung von dem Brande, welchem die alte Garnisonkirche so bald nach ihrer Renovierung zum Opfer gefallen ist. Allen, die sich an dem Rettungswerk beteiligt haben, insbesondere der Feuerwehr, welche Bewunderungswertes leistete, spreche ich meinen königlichen Dank und meine Anerkennung aus.

Wilhelm R.

Branddirektor Reichel hat sich einem Mitarbeiter der „Berl. Morgenpost“ über den Brand folgendermaßen geäußert: „Einen Kirchenbrand von derartigen Dimensionen haben wir in Berlin im letzten Jahrzehnt nicht zu verzeichnen gehabt. Zu kleineren Bränden ist es ja öfters in Gotteshäusern gekommen, aber nie zu einem völligen Niederbrennen der Kirche. Als gestern unsere Mannschaften auf der Brandstätte eintrafen, war bereits jede Rettung der Kirche ausgeschlossen. Der Qualm im Innern war so dicht, daß wir, trotzdem es noch ziemlich hell war, Fackeln anzünden mußten, um überhaupt etwas zu sehen. Erst als ich einige der oberen Fenster einschlagen ließ, verzog sich der Rauch etwas, der zwischen dem feuerfesten Gewölbe und der auf einer dichten Verschalung ruhenden Schieferverkleidung des Daches keinen Ausweg gefunden hatte. Vom Altar und der Orgel gleichzeitig stürzten uns die hellen Flammen entgegen, und nur mit vieler Mühe gelang es, einige der Kostbarkeiten der Kirche zu retten. Traurigerweise ist ja der größte Teil der erbeuteten Kriegstrophäen zu Grunde gegangen, aber ich hielt es nicht für angebracht, das Leben unserer braven Leute noch mehr aufs Spiel zu setzen, um die ganz oben in dem Feuermeer schwebenden Fahnen zu retten. Wir haben eine ständige starke Brandwache auf den Trümmern stationiert, um die immer noch auf allen Seiten herausbrechenden Flammen zu belämpfen und die Aufräumungsarbeiten zu vollenden, und es werden mindestens noch 8 bis 10 Tage vergehen, bis wir unsere Leute von der Brandstätte zurückziehen können.“

Bei den Aufräumungsarbeiten wurden heute aus dem Schutt gefördert die goldenen Standleuchter des Altars, die verbeult, aber nicht geschmolzen waren, und eine den gefallenen Krieger gewidmete Gedenktafel. Die Kanzel ist durch den Brand nur wenig beschädigt worden. Ihre prächtige Holzschmückerei ist zum Teil nur angekohlt und hat hauptsächlich durch Ruß gelitten; man hofft, sie wiederherstellen zu können. Das Archiv der Kirche, das unversehrt blieb, wurde heute im Laufe des Vormittags vollständig in Sicherheit gebracht. Auch die prächtigen Holzreliefs in der Kaiserloge konnten vorsichtig von sachkundiger Hand herausgenommen werden. — Ueber die Entstehung des Feuers in der Garnisonkirche ist bis jetzt noch nichts Bestimmtes ermittelt worden. Die Nachforschungen macht

jetzt das Gouvernementsgericht, an das die Kriminalpolizei das von ihr gesammelte Material abgegeben hat. Ob Kurzschluß oder Brandstiftung vorliegt, läßt sich noch nicht sagen.

### Verschiedene Mitteilungen.

\* [Zwei Feuerwehreute verunglückt.] Wien, 17. April. Im Fettwarenmagazin der Firma Moller & Mauthner, Favoriten, Weitengasse 16, ging gestern um 3/8 Uhr Abends siedender Talg in einem Kessel über. Der Talg entzündete sich an einem daneben stehenden Gasofen und steckte die Fettmassen in Brand. Die städtische Feuerwehr rückte mit der Zentrale und drei Filialen aus und löschte den Brand mit drei von der Dampfprize aus gelegten Schlauchlinien. Bei der Löschaktion erlitt der Löschmeister Josef Schmidt der Filiale Favoriten durch eine Stichflamme Brandwunden im Gesicht und an den Händen. Kopf- und Barthaare wurden ihm verbrannt. Der Feuerwehrmann Josef Müller, gleichfalls von der Filiale Favoriten, erlitt Brandwunden der linken Gesichtshälfte. Die Rettungsgesellschaft leistete ihnen erste Hilfe und brachte sie in die Feuerwehrtasche Favoriten. Das Feuer hat geringen Schaden gestiftet. Eine Brandwache blieb auf dem Platze.

\* [Berufsfeuerwehren.] Von den 28 Großstädten der preussischen Monarchie mit mehr als 100 000 Einwohnern unterhalten sämtliche mit Ausnahme von Nirdorf eine Berufsfeuerwehr. Auf Grund einer Befragung

dieser Städte wurde nun festgestellt, daß die Brandhäufigkeit mit alleiniger Ausnahme von Königsberg und Posen, wo im Etatsjahr 1906/07 auf je 100 durch die letzte Volkszählung ermittelte Einwohner 1,17 bzw. 0,88 Brände vorkamen, in Düsseldorf mit 0,86 am größten war. Sehr niedrige Ziffern hatten zu verzeichnen Frankfurt a. M. 0,11, Schöneberg 0,14, Wiesbaden 0,17, Gelsenkirchen 0,18, Charlottenburg 0,19, Bochum 0,21, Dortmund 0,26, Duisburg 0,27, Essen 0,33, Elberfeld 0,34, Halle 0,35, Barmen 0,36, Hannover und Krefeld 0,39. In Magdeburg betragen die Verhältniszahlen 0,48, in Stettin 0,63, in Berlin und Kiel je 0,65, in Breslau 0,71, in Aachen und Köln je 0,75, in Danzig 0,79 und in Altona 0,84. Das meiste Feuerwehrpersonal, 0,09 auf je 100 Einwohner, hatte Danzig, 0,08 betragen die Relativzahlen in Aachen und Berlin, 0,07 in Altona, Königsberg, Magdeburg und Stettin, dagegen nur 0,02 in Essen, Elberfeld, Gelsenkirchen und Bochum, 0,01 in Duisburg. Was die Kosten — der von den Gemeinden zu leistende Zuschuß — anbelangt, so betragen sie u. a. in Kassel auf den Kopf der Bevölkerung 1,47 M., in Stettin 1,46, in Danzig 1,42, in Frankfurt a. M. und in Charlottenburg je 1,30, in Duisburg dagegen 0,25, in Bochum 0,37, in Gelsenkirchen 0,38, in Essen 0,41, in Elberfeld 0,49, in Krefeld 0,50, in Dortmund 0,64, in Düsseldorf 0,76 und in Köln 0,94 Mark.

## Anzeigen.

### E. Thorn, Elberfeld

Spezial-Geschäft in Feuerwehr-Artikeln

empfiehlt in solider und sauberer Ausführung

sämtliche Personalausrüstungen, besonders Helme

in jeder Ausführung, Gurte und Beiltaschen, Beile,

Leinen, Karabinerhaken, Fackeln, Hakenleitern,

Rauchschutz- und Rettungsgeräte.

Ausrüstungen für Sanitäts-Kolonnen.

Man verlange Preislisten. 1412

### Feuer-Lösch-Einrichtungen

nur best bewährter Systeme.  
Komplette Ausstattungen für Feuerwehren.

Elektro- oder Benzin-Automobil-Feuerwehr-Fahrzeuge.

Spezialität: Mech. Dreh-Turmleitern „System Hönig“, zwei-, drei- und vierrädrige mech. Leitern für Hand- und Pferdezug, Feuerspritzen, Zubringer, Extinkteure, Annihilatoren, Wasser-, Schlauch- und Gerätewagen, Hydranten, Standrohre, Strahlrohre, Feuerhähne, Schlauchverschraubungen, rohe und gummierte Hanfschläuche, Gummispiralschläuche, Gartenschläuche, Rettungsapparate, Atmungsapparate, Leitern, Signalinstrumente, Fackeln, Feuerwehruniformen, sowie alle sonstigen Feuerwehrgeräte und Ausrüstungsstücke. 1456

Fabrikation von Schlauchkuppelungen eingeführter Systeme.

Zur besonderen Beachtung!

### Hand-Feuerlöschapparat „FIX“



ist in Anbetracht seines grossen Inhalts der billigste aller gebräuchlichen Hand-Feuerlöcher.

D. R.-P. angemeldet Mk. 35 D. R.-P. angemeldet

PREIS über fahrbare Feuerlöcher sowie Benzin-Feuerlöcher „FIX“ auf Anfrage. Preislisten gratis und franko.

Aug. Hönig, G.m.b.H., Köln-Nippes

Höchst prämiert auf allen beschickten Ausstellungen.

Geschäftsgründung 1832.

### Eine 30 jährige

Probezeit hat die



### Grether-Kupplung

hinter sich und hat sich während dieser Zeit

### auf's beste bewährt!

Sie ist die einfachste und leicht-verständlichste aller Schlauchkuppelungen.

Sie ist unverwüßlich im Gebrauch und kann am billigsten hergestellt werden.

Sie war die erste patentierte Kupplung mit gleichen Hälften und ist weit verbreitet.

Ihre Anschaffung erleichtert den Dienst der Mannschaft und erhöht die Schlagfertigkeit der Wehr! 1415

### Grether & Cie.,

Freiburg i. Bad.,

Spritzenfabrik und Giessereien.

### Musikinstrumente

Spezialität: Lieferungen f. Feuerwehr, Krieger- und Turn-Vereine.

Preislise frei.

Jul. Heinr. Zimmermann, Leipzig.

### Heizbare Schlauchwasch- und Trockentürme

Patent Martin D. R. P 159 256

waschen und trocknen Schläuche vollkommen selbsttätig und kostenlos auch bei Frost.

Geliefert an:

Jever (Oldenb.), Siegburg, Neunkirchen (Bez. Trier), Rauxel, Gelsenkirchen, Rixdorf bei Berlin, Kierberg bei Cöln, Westhofen, Rellinghausen u. Bredeneb. Essen, Werden (Ruhr), Brod a. d. Save, Sellin a. Rügen und die Firma A. Borsig, Maschinenfabrik, Tegetb. Berlin.

Angebote auf Wunsch.

### W. Martin,

Kley (Kr. Dortmund).



### Steiner & Keller, Uniformfabrik

Gegr. 1878. Köln. Gegr. 1878.

Spezialabteilung:

Uniformausrüstung von Feuerwehren und Sanitätskolonnen.

Präm. mit gold. Med. Feuerw.-Ausst. Rheydt.

Seit 30 Jahren vertragsmässige Lieferanten der Berufs- und Freiw. Feuerwehren der Stadt Köln.

Auf Wunsch kostenlose Offerte mit fertigen Musterstücken.